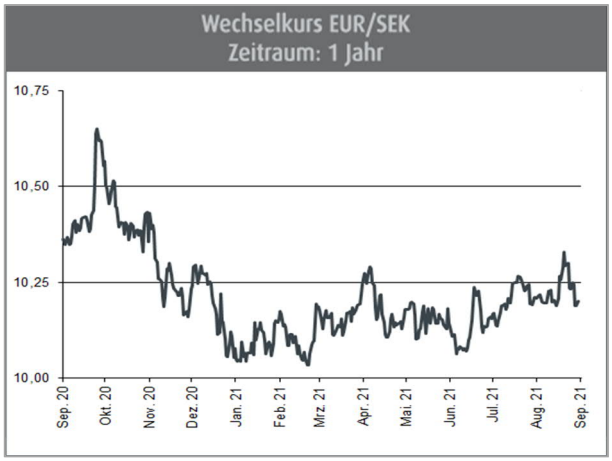
Schwedische Krone (Stand: 03.09.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

Die schwedischen Stimmungsindikatoren verharren auch auf Basis der jüngsten Daten-Veröffentlichungen auf sehr hohem Niveau. Der Index für die Wirtschaftstendenz in der Gesamtwirtschaft ist nun auf 122,4 Punkte geklettert und markiert somit erneut den höchsten Wert in der 25-jährigen Geschichte der Datenreihe. Der Teilindex für das verarbeitende Gewerbe sprang ebenfalls auf ein Rekordhoch. Wie schon im Juni ist zuletzt allerdings das Konsumentenvertrauen weiter zurückgegangen. Die Einkaufsmanagerindizes präsentieren sich auch im Juli von ihrer besten Seite. Der Index für die Industrie sinkt geringfügig (65,3 Punkte), derjenige für die Dienstleistungen steigt allerdings etwas an auf nun 69,1 Punkte. Damit verfehlt er sein Rekordhoch vom Mai nur knapp. Das von der Notenbank verwendete Maß für die Verbraucherpreise, bei dem direkte Effekte der Geldpolitik herausgerechnet werden, ist von 1,6 auf 1,7 % gestiegen und bleibt damit unter dem Zielwert von 2 %. Nahezu alle Industrienationen machen sich Sorgen über die steigende Inflation und diskutieren darüber, ob die Tendenz nachhaltig oder nur vorübergehend ist. Schweden stellt hier eine Ausnahme dar. Der Zielwert der Notenbank ist bei 2 % festgelegt. Die Inflationsdaten vom Juli lagen bei moderaten 1,4 %, ohne den Faktor Energie sogar nur bei 0,5 % – von Preisdruck also weiterhin keine Spur. Positiv hat sich in den letzten Monaten die Arbeitslosenrate entwickelt. So war der Wert von zuletzt 10,3 % auf nun 8 % im Juli gefallen. Die jüngsten Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) zeigen mit einem Plus von 9,7 % zum Vorjahresquartal ein erfreuliches und stabiles Wachstum. Die Prognosen diverser Volkswirte liegen für 2021 im Mittel bei 4 % und für 2022 bei 3,4 %. Alles Fakten, die für ein Anpassen des Leitzinssatzes sprechen würden. Dennoch beteuern die Währungshüter der Riksbank, den Leitzinssatz bis 2024 unverändert zu belassen. Sie dürften 2022 jedoch mit der Verkleinerung der Bilanzsumme beginnen. Der schwedische Ministerpräsident Stefan Löfven zieht sich nach 7 Jahren an der Spitze der Regierung noch in diesem Herbst zurück. Der 64-Jährige kündigte Ende August an, dass er Anfang November sein Amt als Vorsitzender der Sozialdemokraten niederlegen und dann auch als Regierungschef aufhören werde. Die Entscheidung sei schon seit einer Weile in ihm gereift, sagte Löfven jüngst gegenüber Medienvertretern in Åkersberga in der Nähe von Stockholm. Erst im Juni hatte er nach einem Misstrauensvotum im Parlament schon einmal seinen Rücktritt erklärt. Die Nachfolge ist offen. Der Sozialdemokrat hatte zu Beginn des Sommers schon einmal vor dem Ende seiner politischen Karriere gestanden. Auslöser für die Krise seiner Minderheitsregierung war ein Streit mit dem kleineren



linken Koalitionspartner um die Mietpreise für Neubauten gewesen. Nur wenige Tage nach der verlorenen Abstimmung konnte er sich aber wieder die nötige Unterstützung im Parlament verschaffen. Löfven führt eine rot-grüne Minderheitsregierung, die auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen ist. Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland sind Minderheitsregierungen in skandinavischen Ländern allerdings keine Seltenheit und gehören zum politischen Standard. Bereits nach seiner Wiederwahl hatte Löfven klargemacht, dass die politischen Probleme längst nicht vom Tisch seien. Die Lage im Reichstag sei weiter sehr beschwerlich, daran bestehe kein Zweifel, sagte er damals. Seither gab es mehrfach Spekulationen über einen vorzeitigen Abschied. Über die Nachfolge soll nun bei einem Parteitag der Sozialdemokraten entschieden werden. Das Treffen findet vom 03. bis 07.11.2021 statt. Die nächste reguläre Parlamentswahl ist in Schweden für September 2022 geplant. In den vergangenen Jahren wurde es in Schweden deutlich schwieriger, politische Mehrheiten zu finden. Die klassische Konstellation mit 2 etwa gleich starken Lagern – ein linksgerichtetes mit den Sozialdemokraten an der Spitze und ein bürgerliches unter Führung der Moderaten – ist dahin. Durch das Erstarken der rechtspopulistischen Schwedendemokraten ist alles komplizierter geworden. Das Abkommen mit der Zentrumspartei und den Liberalen ist Vergangenheit. Das Zentrum weigert sich zudem, der Linkspartei Einfluss zu gewähren. Den Grünen wiederum passen die Reformforderungen nicht, an die das Zentrum seine Unterstützung für Löfven koppelt. Als besonders strittig galten die Verhandlungen über den kommenden Staatshaushalt.

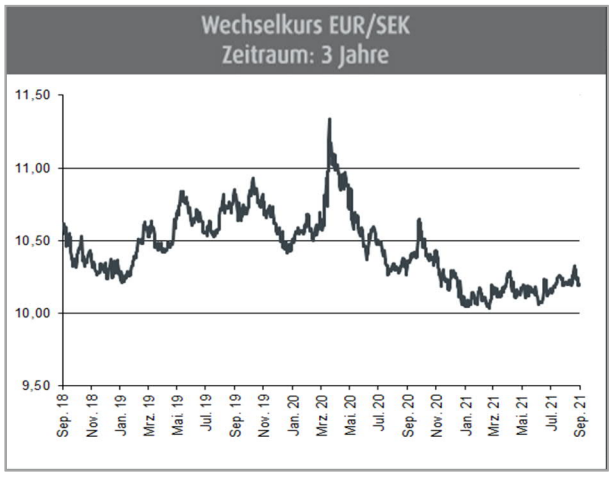
[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Schwedische Krone (Stand: 03.09.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Ausblick

Auch in den vergangenen Wochen hat der Kursverlauf der Schwedischen Krone seine Konsolidierung gegenüber dem Euro fortgesetzt und eher „lustlos“ seitwärts tendiert. Die Riksbank ist eine der dovishsten Zentralbanken innerhalb der G10 und wird der Schwedischen Krone sicherlich nicht zu einer dynamischen Aufwertung verhelfen. Nichtsdestotrotz dürfte die Krone tendenziell zulegen und das Jahr um die Marke von rund 10 EUR/SEK beenden, da andere Faktoren die Krone nach Meinung der Analysten unterstützen sollten. Der VPI für Mai hat die Ansicht der Riksbank zementiert, dass das Überschießen der Inflation vorübergehend sein sollte und die Bank nicht darauf reagieren werde. Wir erwarten, dass die Riksbank sowohl in diesem als auch im nächsten Jahr in der Warteschleife bleibt. Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat die Schwedische Krone in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro zunächst konsolidiert und in einer engen Handelsspanne seitwärts tendiert. Der bislang tonangebende Aufwertungstrendkanal, der seit März 2020 zu verzeichnen war, ist damit endgültig gebrochen. Dennoch spricht die konjunkturelle Situation tendenziell dafür, dass mittelfristig zumindest ein moderater Kursanstieg zu erwarten ist. So wird die Krone kurzfristig wohl in der aktuellen Konsolidierung verharren, dieses aber mit einer leicht positiven Tendenz. Alles in allem ist also davon



auszugehen, dass Schwedens Währung in den kommenden Wochen gegenüber dem Euro an Stärke gewinnen sollte. Chancenorientierte Anleger, die auf eine mittelfristige Stärke der Schwedischen Krone setzen wollen, können die aktuellen Niveaus gegebenenfalls zum Einstieg nutzen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.